



Machbarkeitsstudie Nördlicher Rieselfeldabfanggraben

Termin: Donnerstag, der 13. August 2020

Zeit: 17.30 Uhr bis 19.30 Uhr

Treffpunkt: Ehemaliger Forellenhof Roter

Ergebnisprotokoll zum Vor Ort-Termin am Nördlichen Rieselfeldabfanggraben / Dritte Sitzung des Beteiligungsgremiums

Teilnehmende

- s. Liste im Anhang

Input

Herr Siewert	Planungsgruppe Cassens + Siewert (C+S)
Frau Wilkes	Planungsgruppe Cassens + Siewert (C+S)
Frau Koch	Bezirksamt Spandau
Herr Hientz	Bezirksamt Spandau
Herr Weiß	Bezirksamt Spandau
Herr Hübner	Bezirksamt Spandau

Moderation

Herr Fromlowitz Fromlowitz + Schilling (F+S)

Ablauf

1. Begrüßung auf dem Abbruchgelände
2. Einleitung durch Herrn Fromlowitz
3. Vorstellung Arbeitsstand und Vorzugsvariante durch Herrn Siewert
4. Gespräch und Ausblick

Erneut fand am 13. August 2020 aufgrund der Corona-Pandemie ein Treffen des Beteiligungsgremiums im Freien vor Ort am Nördlichen Rieselfeldabfanggraben statt. Sieben Anwohner*innen und Interessensvertreter*innen hatten sich auf der improvisierten Veranstaltungsfläche des ehemaligen Forellenhofs Roter eingefunden. Abstandsregeln und Hygienevorgaben wurden eingehalten.

Herr Fromlowitz begrüßte die Anwesenden mit einer kurzen Vorschau auf den Verlauf des Termins und bat um Einhaltung der Hygieneregeln. Er stellte zudem die anwesenden Vertreter*innen des Projektteams und des Bezirksamtes Spandau vor.

Anhand verschiedener Pläne erläuterte Herr Siewert, teils im Gespräch mit den weiteren Beteiligten, die Vorzugsvariante und eine Alternativvariante für einen möglichen zukünftigen Grünzug am Nördlichen Rieselfeldabfanggraben. Der aktuelle Entwurf basiert auf den Kartierungen der Büros Cassens + Siewert und Ökoplan sowie auf den Vermessungsergebnissen des Büros Zoll. Das Projektteam ist beauftragt, anhand einer ausführlichen Betrachtung der Gegebenheiten (zum Beispiel wurden circa 1.500 Bäume



kartiert) aufzuzeigen, ob und wie ein Grünzug am Nördlichen Rieselfeldabfanggraben entstehen kann.

Cassens + Siewert hat zudem die zahlreichen Anregungen und Kritikpunkte von Anwohner*innen, Verbänden und der interessierten Öffentlichkeit berücksichtigt, die bei der Auftaktveranstaltung im Dezember 2019, bei den ersten beiden Treffen des Beteiligungsgremiums sowie online geäußert wurden.

Im Ergebnis präsentierte Herr Siewert den Anwesenden eine Vorzugsvariante einer möglichen Wegeführung. Mit einem Fußweg (ohne Radweg) mit wassergebundener Wegedecke (zumindest auf Teilstrecken) auf drei Metern Breite könnten alle Bäume erhalten bleiben.

Noch vor der endgültigen Abstimmung mit dem Amt oder der Politik erhielten die Mitglieder des Beteiligungsgremiums an diesem Abend einen detailreichen Blick auf den Arbeitsstand der Vorzugsvariante. Sie erfuhren, welche Restriktionen (Baumbestand, ungünstige Topographie, Artenschutz, Reiternutzung, bestehende Gewerbebetriebe, Straßenquerungen) zur gezeigten Vorzugsvariante führten.

Die wichtigsten Informationen zusammengefasst:

- Es ist geplant, einen wasserdurchlässigen Weg zu errichten. Der Weg soll nicht asphaltiert sein.
- Alle 1.500 Bäume entlang der Strecke sollen erhalten bleiben.
- Gehölzsäume, Blütenreiche Staudensäume und Frischwiesen sollen zur Erhöhung der Artenvielfalt und als Lebensraum für geschützte und gefährdete Tier- und Pflanzenarten entwickelt werden.
- Die Abrissfläche des ehemaligen Forellenhofs Roter soll Platz für eine Kinderspielfläche mit Balancier- und Spielmöglichkeiten entlang des Weges bieten.
- Für die Wilhelmstraße soll eine Querungshilfe angedacht werden. Hierzu gibt es bisher aber keine technische Lösung. Die Abstimmungen zu diesem Thema sind noch im Gange.
- Für den Abschnitt zwischen Semmelländerweg und Wilhelmstraße sieht das Büro Cassens + Siewert keine Planungsalternative, für den Abschnitt zwischen Wilhelmstraße und Gatower Straße stellte Herr Siewert eine Alternativvariante vor. Hierbei besteht allerdings der Nachteil, dass der Weg enger werden müsste, um zwischen Böschung und die angrenzenden Grundstücke zu passen.
- Die neuen Zäune rund um das Abrissgebiet des ehemaligen Forellenhofs Roter bleiben eine Ausnahme. An anderen Stellen sind keine Zäune geplant. Zur Absicherung soll an den Böschungen des teils tiefen Rieselfeldabfanggrabens ein krautiger, teils mit Gebüschern ergänzter Saum entstehen. In der späteren Detailplanung kann es hier aber nochmal zu Änderungen kommen.

Die Projektbeteiligten baten um Verständnis, dass die vor Ort gezeigten Pläne und Unterlagen nicht veröffentlicht werden könnten, da sie einen Arbeitsstand zeigen und zunächst über den formalen politischen Weg und den Verwaltungsweg in die Bearbeitung gehen müssten.



Im Dialog, der auf die Ausführungen von Herrn Siewert folgte, erfuhren die Anwesenden weiterhin, dass...

- die aktuelle Planung eines drei Meter breiten Fußwegs als Vorzugsvariante gesehen wurde, dass aber auch ein 3,50 Meter breiter Weg oder eventuell auch ein vier Meter breiter Weg realisierbar wäre. Dann allerdings unter anderen Voraussetzungen, was beispielsweise die Erhaltung des Baumbestands angehe.
- das Büro Cassens + Siewert auch die Reiterbetriebe am Nördlichen Rieselfeldabfanggraben mit in die Überlegungen einbezogen hatte. Demnach ist in der Vorzugsvariante vorgesehen, dass neben dem Gehweg ein schmaler Hufschlag (kein Reitweg) errichtet werden kann. So können Pferde entlang des Weges geführt werden.
- die Planungen zum Mauerweg nicht in der Zuständigkeit des Bezirksamtes Spandau, sondern in der Zuständigkeit der Grün Berlin GmbH lägen. Etwaige Planungs- oder Bauzeiten könnten dort abgefragt werden und lägen nach Auskunft von Frau Mahn noch in der Zukunft.
- der Rieselfeldabfanggraben selbst bei höchstem zu erwartendem Grundwasserstand kaum Wasser führen würde. Obschon es Zufluss von einigen Stellen gäbe, sei ein Stau- oder Fließgewässer nicht zu erwarten. Nach jetzigem Erkenntnisstand, eignet er sich jedoch dafür, Regenwasser einzuleiten und es dort zur Versickerung zu bringen.

Die Projektbeteiligten machten im Gespräch außerdem Angaben zu den kommenden Schritten. Nach dem Rücklauf durch das Straßen- und Grünflächenamt werden diese in die Planung mit eingearbeitet. Die finale Zusammenstellung werde dann im Oktober und November 2020 in die Ausschüsse der Bezirksverordnetenversammlung eingebracht. Die Machbarkeitsstudie könne somit in 2020 finalisiert werden und bilde die Grundlagen für weitere Planungsschritte in den kommenden Jahren. Da dazu die Beantragung von Fördermitteln sowie die deutlich detailliertere Ausführungsplanung und erneut verwaltungsinterne und politische Abstimmungen gehörten, sei von einer Realisierung nicht vor Anfang 2023 zu rechnen.

Mit dieser Sitzung gab es insgesamt drei Treffen des Beteiligungsgremiums, die Onlinebeteiligung sowie die Auftaktveranstaltung im Dezember 2019. In der Rückfragerunde am 13. August 2020 wurde deutlich, dass die Anliegen der Anwohner*innen und Interessenvertretungen Berücksichtigung in der erarbeiteten Vorzugsvariante fanden. Dementsprechend ging es in der Rückfragerunde um Details und die weiteren Schritte der Bearbeitung. Die in der ersten Veranstaltung vielfach geäußerte Ablehnung wandelte sich im Prozess zu konstruktiver Kritik und Zustimmung.

Herr Fromlowitz bedankte sich zum Abschluss für die konstruktive Zusammenarbeit und das angenehme Gesprächsklima, das sich im Laufe der Zusammenarbeit eingestellt hatte. Er versprach, das Gremium sowie alle Interessierten per Mail oder über die Website des Bezirks weiter zu informieren und auf der Website, sobald möglich, auch alle Unterlagen einzustellen.